ISSN 07245165

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe BeB

Kerbe

Forum für soziale Psychiatrie

4 2016
November
Dezember
Januar
34. Jahrgang

THEMENSCHWERPUNKT

Riskante Entscheidungen

Genesungswege als Chance und Bedrohung

Dilemmata in sozialpsychiatrischen Handlungsfeldern

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

Heraus aus der Ohnmachtsfalle
Heiner Keupp, Seite 4

Vertrauen und Kontrolle in sozialtherapeutischen Beziehungen
Martin Heinze, Seite 8

Berechenbares und Unberechenbares
Renate Schernus, Seite 11

Ideen für eine sozialpsychiatrische Praxis der Ermutigung
Klaus Masanz, Karl-Heinz Menzler-Fröhlich, Seite 14

Positive Risk
Ein neuer Begriff in der Psychiatrie
Christian Burr, Seite 17

Risiken und Verantwortung in der klinischen Praxis
Ermutigungen und Abwägungen aus ärztlicher Sicht
Stefan Weinmann, Seite 20

Risikobereitschaft im Umgang mit Suizidalität
Bernd Kozel, Sonja Maire, Seite 23

„Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um"
Achim Dochat, Andrea Krainhöfer, Seite 26

„Keinen Fehler machen, keine Schuld haben, wenn sich die Tochter etwas antut"
Die Risikobereitschaft von Angehörigen psychisch kranker Menschen
Christoph Müller, Manfred Desch, Caroline Trautmann, Seite 28

Risiken, Wagnisse und Chancen in der Psychiatrie
Elke Prestin, Seite 31

34 Spectrum

psychenet – Hamburger Netz psychische Gesundheit
Erfahrungen aus einem innovativen, Netzwerk zur Förderung psychischer Gesundheit.
Sarah Liebherz, Martin Lambert, Andreas Brandes, Martin Härter, Seite 34

Trauma und Psychose
Teil I: Grundlegende Literaturübersicht
Thomas Keller, Seite 38

42 Kontrovers

Opfer oder Täter
Rolle der Angehörigen von Psychiatriepatienten in Heil- und Pflegeanstalten in der NS-Zeit. Eine Erwiderung auf Götz Aly.
Paul-Otto Schmidt-Michel, Seite 42

45 Nachrichten

46 Termine

Kerbe-Themen 2017

1 2017 psychiatrie 5.0
Digitalisierung der Seele?
Dieses Heft erscheint als gemeinsame Ausgabe mit „Sozialpsychiatrische Informationen". Mehr dazu auf Seite 45

2 2017 Vom Umgang mit kultureller Differenz und dem Fremden

3 2017 Wohnungslosigkeit

4 2017 Der gesetzliche Kontext der Sozialpsychiatrie

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Herr Bollmann ist nach dem Abitur erkrankt, hat viele Jahre seines Lebens in Kliniken und psychiatrischen Wohnheimen verbracht. Nach einem Suizidversuch entschied er sich für das Leben, schaffte es in eine eigene Wohnung, fand Anschluss in einer Kirchengemeinde und traf auf eine Sozialarbeiterin. Gemeinsam setzten sie einen verwegenen Plan um: Mit all seinen Diagnosen, seinen psychischen und körperlichen Einschränkungen ging er auf eine Reise nach Israel und Jordanien. Nach der Rückkehr war er stolz: er war im Hinblick auf diese Reise als Sieger aus dem Ring gestiegen und ist an den Herausforderungen und an den Erlebnissen gewachsen. Dafür mussten er und die Sozialarbeiterin behutsam aber mutig mit riskanten Entscheidungen umgehen. Weniger aufwendig wäre es für beide eventuell gewesen, ein solches Risiko zu meiden. „Positive Risk Taking“ – ein Begriff, dem im Recovery-Konzept eine zentrale Bedeutung zukommt. Aus den individuellen Genesungswegen psychisch kranker Menschen wissen wir, dass ein erfolgreicher Recoveryprozess immer riskanter Entscheidungen bedarf. Dies kann sich z.B. auf das Erlernen von persönlichen Grenzen im Umgang mit Stress, den Umzug vom Wohnheim in eine Wohnung oder das Aushalten suizidaler Gedanken beziehen. Aber auch die Entscheidung, trotz psychischer Probleme auf eine Reise in ein fernes Land zu gehen und dadurch zu erleben, wie eigene Lebenswünsche realisiert werden können, kann ein wichtiger Impuls für seelisches Wachstum sein.

Persönliches Wachstum braucht also riskante Entscheidungen. Was bedeutet das für Professionelle in psychiatrischen Institutionen? Ziel sollte es sein,– wo notwendig – Risiken gemeinsam zu tragen und Rahmen zu schaffen, in denen riskante Wege erlernt und gegangen werden können. Dies erfordert hierarchieübergreifend eine positive Fehlerkultur und die Erkenntnis, dass Krisen zum Wachstum der Seele gehören.

In dieser Ausgabe nähern wir uns dem Thema Risiko und Mut von verschiedenen Seiten: Elke Prestin fordert dazu auf, an die Stelle der bloßen Risikovermeidung in der Psychiatrie, gezielt Wagnisse einzugehen und diese als Chance zu betrachten. Bernd Kozel und Sonja Maire leuchten die schwierige Beziehung zwischen Risiko und Sicherheit im Hinblick auf suizidale Krisen aus. Müller, Desch und Trautmann widmen sich dem Thema aus der Angehörigenperspektive. In weiteren Beiträgen widmen sich Weinmann, Schernus, Burr und Heinze der Thematik aus der Perspektive der Professionellen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und neue Erkenntnisse bei der Lektüre dieser Ausgabe.

Michael Schulz
Jürgen Armbruster